

## 1. Einstieg: 2 Bilder

- a) **Ermordung des Caesar** (Iden des März 44 v. Chr. im Theater des Pompeius):
- weißgewandte Senatoren stechen auf herausgehobenen Caesar ein (rote Toga steht proleptisch für das bald vergossene Blut) → Unterlegenheit zeigt sich schon in der Opferhaltung
  - Moment der Erkenntnis um das Attentat (Suet. Iul. 82,1 *ista quidem vis est*)
- b) **Selbstmord des Cato** (47 v. Chr. in Utica):
- Liegender Cato, Schwert daneben → Personen im Hintergrund: Entsetzen, Klage, Götteranruf, Abwenden voll Trauer
- ⇒ Gegenüberstellung der beiden *vir*i der beiden im Moment des Todes: unterschiedliche Umstände und Reaktionen
- ⇒ Dokumentation in der Literatur: Sueton (Iul. 82-84), Plutarch (Cato min.), *Bellum Africum*<sup>1</sup>

## 2. Besprechung von Sall. Coni. Cat. 52-53

- σύγκρισις**<sup>2</sup>: Vergleich der beiden herausragenden Persönlichkeiten am Ende der *coniuratio Catilinae* (Kap. 54-55)  
→ Perspektive bei Sallust: nicht das Ende<sup>3</sup>, sondern bewusster Entschluss für das Rededuell
- ⇒ Die vorliegende Textstelle (Z. 32-45) ist der Übergang von der Rede Catos zur σύγκρισις

### Exkurs: Textkritik

- Strittige Textstelle in Z. 40: *cruces philologicae* markieren verdorbene Textvarianten (*locus desperatus*) → †**effeta parentum**†
  - Die Oxfordausgabe von L. D. Reynolds bietet einen **negativen kritischen Apparat**, der die mehrheitliche Überlieferung in den Text aufnimmt → *effeta parentum*
    - Diese Variante birgt das Problem des freischwebenden Genitivs *parentum*, weswegen mehrere Konjekturen vorgenommen wurden:
      - a) Konjektur Wirtz: *sicut <esset> effeta* („so wie wenn sie erschöpft/verbraucht gewesen wäre“)
      - b) Konjektur Ritschl: *effeta parentum <vi>* („verbraucht durch die Gewalt der Eltern“/ „wie wenn die (Zeugungs-)Kraft verbraucht worden wäre“)
      - c) Konjektur Kunze: *effeta <esset pariundo> (<partu> Kurfess)* („wie wenn durch das Gebären verbraucht worden wäre“)
- ⇒ Konjekturen sind nur äußerst sparsam einzusetzen, da sie einen bedeutenden Eingriff in die Textüberlieferung darstellen. Es müsste jeweils überlegt werden, wie solche Veränderungen zustande kommen könnten. Ein Eingriff an dieser Stelle scheint nicht nötig, da die Parallelüberlieferung der Handschriftengruppe  $\zeta$  eine plausible, sinntragende Variante bietet: *effeta parente* (Abl. abs. „so wie eine erschöpfte/verbrauchte Gebärende“)

<sup>1</sup> *Bellum civile* bricht in Buch 3 nach der Ermordung des Pompeius ab. Weitere Intrigen werden in *Bellum Alexandrinum* dargestellt. Das *Bellum Africum* stammt von einem anonymen caesarnahen Autor.

<sup>2</sup> vgl. auch Plutarch: Vergleich zwischen Griechen und Römern.

<sup>3</sup> Herodoteische Perspektive: Sicht des Leben vom Ende her → Caesars Ende als das schlechteste Übel (Tod zu Füßen des Pompeius)

- Problem: sicuti mit Abl. abs nicht klassisch (Gräzismus); *haud quisquam magnus fuit* → Abl. Abs. hängt in der Luft
- Generell aber hat diese Überlieferung, zumal sie eine sinnvolle Lösung bietet, den Vorrang vor Konjekturen

ⓘ Es ist genau zu überlegen, ob es sinnvoll ist, sich in der Klausur mit Textkritik zu beschäftigen, vor allem wenn man sich nicht sicher ist. Keine sinnlose Auswertung!  
 Cruces könnten ein Hinweis auf interessante, lohnenswerte Stellen sein → eine eigene Meinung ist nach einer Analyse nötig

- ⇒ Interpretationsrelevanz für die Textstelle: Sinn der Varianten ist immer der gleiche
- Rom (civitas – res publica) unterlag einer Erschöpfung → keine großen Männer mehr
  - Leitgedanke des Abschnitts: Roms Gedeihen und Verderben durch die Epochen hindurch
- Sallust hält an dieser Stelle nach der Reaktion des Senats (Z. 31) inne
    - Cato hat die Zustimmung des Senats gewonnen und wird gerühmt → großes Renomé im Senat
  - Wenige Männer haben volle *virtus* in der Geschichte Roms: *paucorum civium egregiam virtutem cuncta patravisse* (vgl. Enn. Ann. XXXVII 500 „Moribus antiquis res Romana stat virisque.“)
    - Inhaltliche Aspekte: Cato und Caesar bieten ein positives Gegenbeispiel zur Verderbtheit der Catilinarier, die den Sittenverfall repräsentieren
    - Strukturelle Aspekte: Retardation des Handlungsgeschehens und Wechsel auf reflektierenden Exkurs und gleichzeitig eine Überleitung des Handlungsfortgangs zur Synkrisis als eigentlichen Exkurs

#### **Wie gelingt es Sallust, die Geschichte Roms und die beiden Persönlichkeiten in Beziehung zu setzen?**

- Anaphorische, parallelistische Formeln: *multa legenti, multa audienti* (Z. 32), *multa agitant* (Z. 37)
  - universalistische Tendenz: *domi militiaeque, mari atque terra* (polare Ausdrücke) → Assoziation des Sallust: Cato als Inkarnation des *populus Romanus* als Weltmacht: *Cato clarus atque magnus habetur* (Z.30f.)
  - Die Ausdrücke *legenti, audienti, sciebam* und *cognoveram* unterstreichen das Verlassen des Handlungsverlaufs hin zur Denkweise des Historikers, wobei die Frage scheinbar zufällig, durch reine Namensassoziation aufgeworfen wird (*forte lubuit adtendere* Z. 33)
  - Gängiges Motiv Sallusts: Darstellung der beachtlichen Größe Roms bei gleichzeitiger Bedrohung (Z. 34-37)
  - abstrakte, thukydideische Geschichtsbetrachtung: konkrete Beispiele fehlen, Geschichtswissen muss selbst eingebracht werden
- ⇒ Unterlegene Situation → dennoch schon dort *virtus*: Kämpfe gegen große Feinde
- *parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse*: z.B. 1. Punischer Krieg (Seemacht Karthago), Galliersturm
  - *reges opulenti*: makedonische Kriege, Diadochenkönige
  - *fortunae violentiam toleravisse*: Cannae, Hannibal ad portas (nicht Versagen der Eliten, sondern Schicksalsmächte)
  - *facundia* (gesamte Wortkultur): Topos der geistigen Überlegenheit der Griechen<sup>4</sup>
  - *gloria belli*: Galliersturm, Keltengefahr als ständige Angst, große gallische Gegner Caesars (Vercingetorix etc.)
    - möglicher Interpretationsansatz: Cato hat jetzt die Griechen an *facundia* übertroffen, Caesar die Gallier an *gloria belli* (*facundia Graecos, gloria belli Gallos* ⇔ *M. Cato et C. Caesar*)

<sup>4</sup> Z.B. Verg. Aen. VI 847-849 *excudent alii spirantia mollius aera/- credo equidem -, vivos ducent de marmore vultus,/orabunt causas melius, caelique meatus.*

- ⇒ *Geschichte ab dem 1. Pun. Krieg: Expansion Roms*
- Sustinuisse – sustentabat: Bewältigung und Krafteinsatz, um zur Größe Roms zu kommen

Höhepunkt ist erreicht: östliche Potentaten und Karthago (menschen- und ressourcenreichste Mächte) sind besiegt → *superaret* Z. 38

- 146 Zerstörung Karthagos → Fehlen eines äußeren Feindes
  - ⇒ *luxu ac desidia*: Beginn des Verfalls durch Wohlstand → sallustische Ideologie (vgl. Archaologie Kap. 5,9-13)
- **aber**: erneuter Umschwung nach oben: Cato und Caesar haben 63 v.Chr Rom zur Größe geführt
  - ⇒ Charakterlich unterschiedlich, ethisch unterschiedliche Ausrichtungen
  - ⇒ *naturam et mores (...) aperirem*: Einleitung zur Synkrisis

## Horaz, Sat. 2,1

### Allgemeines

- Gliederungsversuche:
- Satire als romeigene Gattung (Quint. Inst. X, 1 *Satura quidem tota nostra est*) → Vorbild: Lucilius
- Chronologie Satiren und Epoden sind zu gleicher Zeit entstanden
- Buch 1 war bereits veröffentlicht → 2. Buch der Satiren, keine Gattungsänderung
- Sermo: Plauderton, Alltagssprache, Alltagssituationen (vgl. Gespräch/sermo als Beginn des 2. Satirenbuchs)

### Zur Textstelle

- Grenze zwischen 1. und 2. Satirenbuch
  - Ungewöhnlicher Buchbeginn, da in einem Zwiegespräch/sermo auf Kritik am 1. Buch Bezug genommen wird
    - Einleitung von sat.1,1: Frage an Maecenas (*Qui fit, Maecenas, ut nemo (...)*) → Dichter gibt sich selbst die Antwort
    - In sat. 2,1 dreht Horaz die Situation um: Frage an Trebatius
      - Auftritt zweier Personen bringt *festivitas* vgl. Cicero, de Oratore 2, 326-330
  - *Sunt quibus* (V.1): Kritiker → 1. Buch hat Rezensionen bekommen, H. geht nun auf diese Kritik ein
    - Trebatius: Jurist, Patronus → Auskunft soll gegeben werden
    - Bezug auf Kritik: *nimis acer et ultra legem tendere opus* (V. 1f.) → *lex* (Gesetz, Regel) leitet auf Jurist über
    - 1. Vorwurf: Beleidigungen → Horaz wollte nicht zu stark schmähen
      - *Eigener Vorwurf an Lucilius*
      - Devise des Horaz: *ridentem dicere verum* (sat. 1,24) statt beißender Spott → keine echten Personen
- ⇒ Kritik sei aus Sicht des Horaz unangebracht
- Juristischer Terminus: *altera pars* (V. 2f.)
    - 2. Vorwurf: runtergeschriebene Gedichte, *sine nervis* (Saft und Kraft), Kunstlosigkeit → tausende Verse am Tag (*deduci* V. 4 als Terminus der kallimacheischen Tradition → ironisch)
      - *Eigener Vorwurf an Lucilius*
- ⇒ Gegenüberstellung: zwei äußere Pole, totales Versagen
- Anfrage an den Juristen Trebatius: *quid faciam*
  - Auskunft des Trebatius: *quiescas* → Zweideutigkeit: Setz dich zur Ruhe – Beruhige dich!
  - Ungläubige Nachfrage (*ne faciam omnino versus*) → Trebatius bestätigt die entlegene Bedeutung: *aiō*
  - *peream male*: Beteuerung der Komödiensprache
  - *verum nequeo dormire*: Therapie gegen Schlafstörungen (Agrypnie als literaturtheoretischer Scherz) → „von der Seele schreiben“